

# AMIK ECO

findet einen Weg



Franziska Lethmaier \* Nina Gutmann



AMi  
KFCO

AMiKFCO

KFCO  
AMi

AMi  
KFCO

AMi  
KFCO

AMiKFCO

KFCO  
AMi

AMi  
KFCO

AMiKFCO

KFCO  
AMi

KFCO<sup>AMI</sup>

AMI<sup>i</sup>KFCO

AMIKFCO

## amikeco (Esperanto)

a•mi•ke•co

Bedeutung: Freundschaft

AMI<sup>i</sup>KFCO

KFCO<sup>AMI</sup>

KFCO<sup>AMI</sup>

AMIKFCO

**Impressum:**

**Autorin:** Franziska Lethmaier

**Illustratorin (inkl. Titelbild):** Nina Gutmann

**Illustratorin Begleittext:** Theresa Hübner

**Beratung Gender & Diversität:** Lisa Mercedes Mittscheck

**Herausgeber:** Büro für Gleichstellung und Frauenförderung, Technische Universität Graz

**Layout:** Carina Höglinger

**Lektorat:** Elke Zöbl-Ewald, textfilter

**Druck:** Gugler GmbH

**Schriften:** Open Sans & Kinderhandschrift **nanoversity**



**PurePrint®**  
innovated by gugler\* DruckSinn  
Gesund. Rückstandsfrei. Klimapositiv.  
drucksinn.at

2022 Verlag der Technischen Universität Graz

[www.tugraz-verlag.at](http://www.tugraz-verlag.at)

ISBN (print) 978-3-85125-920-9

ISBN (e-book) 978-3-85125-921-6

DOI 10.3217/978-3-85125-920-9



Dieses Werk – ausgenommen das Cover und anders gekennzeichnete Teile – ist lizenziert unter einer Creative Commons Lizenz „Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0)“:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

**Zur Autorin und Illustratorin:**

**Autorin:**

Franziska Lethmaier, BA BA

Studium der Pädagogik und Soziologie in Graz

Seit 2014 im Kinderbildungs- und Betreuungsbereich der TU Graz tätig



**Illustratorin:**

Nina Gutmann, BA

Studium der Pädagogik in Graz

Seit 2011 im Kinderbildungs- und Betreuungsbereich

sowie in der Kinder- und Jugendhilfe tätig

Stellvertretende Leitung der Kinderbetreuungseinrichtungen der Technischen Universität Graz



AMIKFCO  
findet einen Weg

Franziska Lethmaier \* Nina Gutmann

# Das ist Ami.

Ami ist ein Schwein.  
Gemeinsam mit den Eltern,  
einem Erdmännchen und  
einer Giraffe, lebt das Ferkel  
auf einer einsamen Insel.



Vertiefende Hinweise für Erwachsene ab Seite 37.







Ami fühlt sich oft allein. Denn es gibt keine anderen Kinder zum Spielen und das macht das Ferkel sehr traurig.

**Eines Tages  
beschließt Ami,  
sich auf die Suche  
nach anderen  
Kindern zu machen.**

Da entdeckt das Ferkel etwas im  
Wasser und schaut neugierig hinein.

„Hallo! Wer bist denn du?“,  
fragt eine Stimme aus dem Wasser.

„Ich heiße Ami, und du?“

„Mein Name ist Keco.

**Möchtest du mit mir  
befreundet sein?“**



Ami möchte gerne mit Keco befreundet  
sein und fragt das Oktopuskind:  
„Kommst du zum Spielen zu mir an Land?“

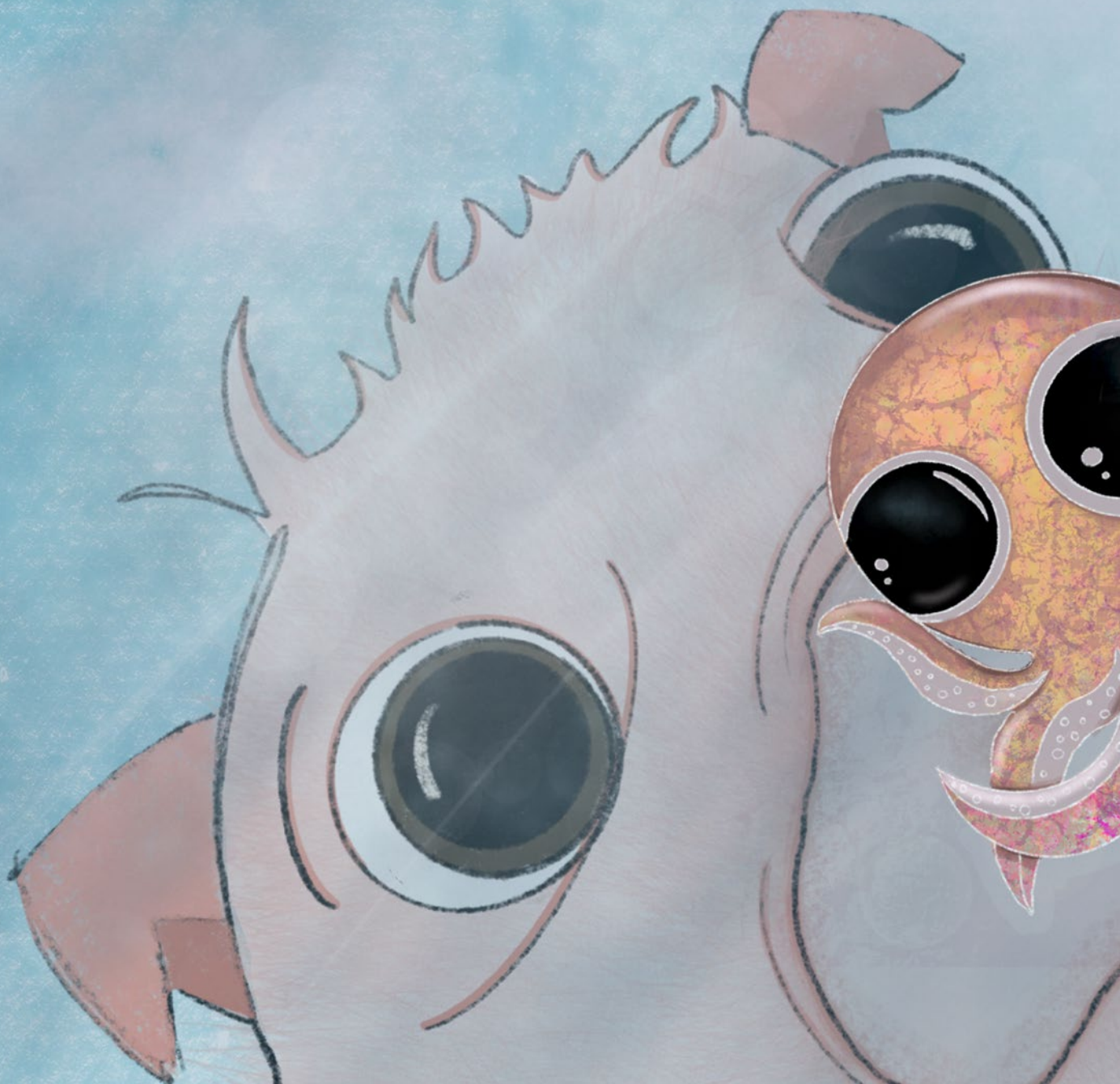
„Ich kann leider nicht an Land kommen,  
weil es dort viel zu trocken ist“,  
antwortet das Oktopuskind traurig.

Denn Keco würde auch  
gerne mit Ami spielen.

## Was sollen die zwei jetzt nur machen?



Mehr Infos siehe Seite 44.

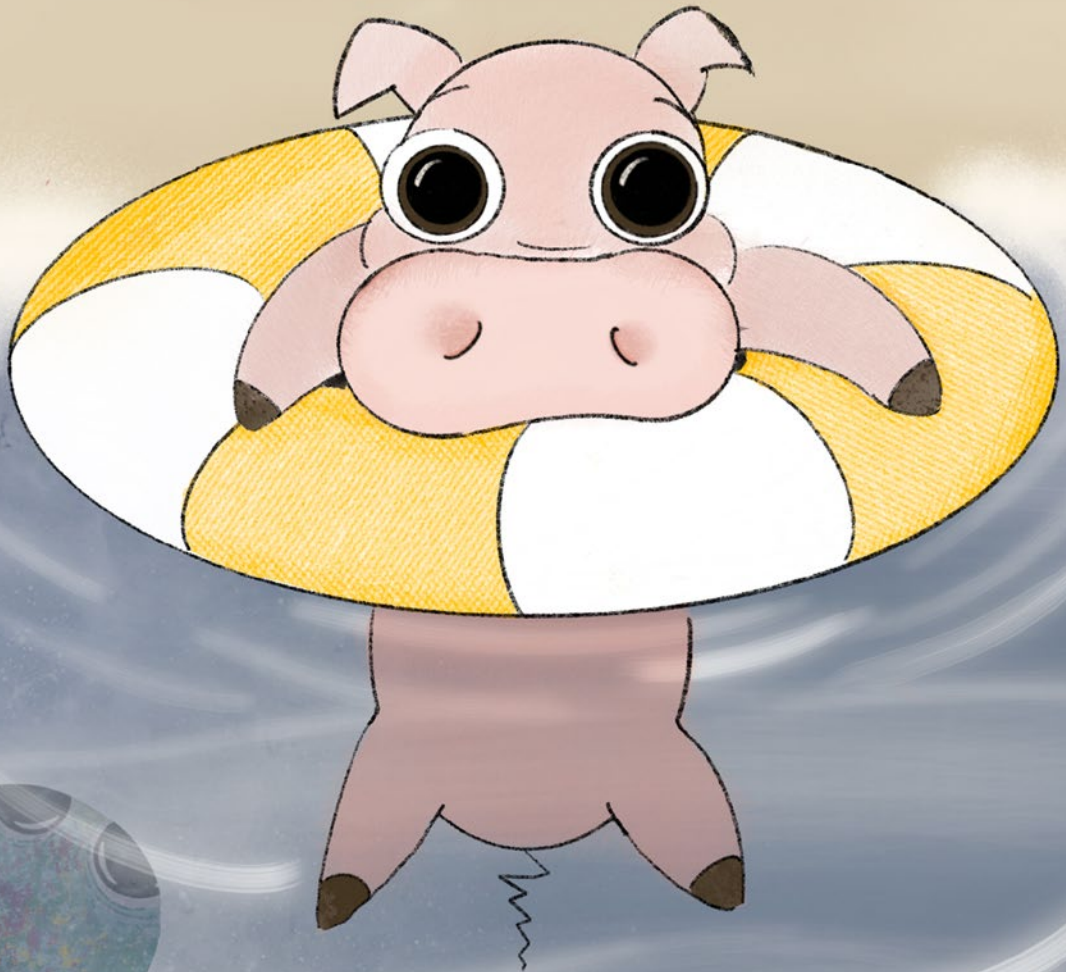




# Das Ferkel hat eine Idee.

Es springt zu Keco ins Wasser  
und sie tauchen gemeinsam unter.  
Doch Ami bekommt schnell ein komisches  
Gefühl und muss wieder auftauchen.  
Das Ferkel kann nicht unter Wasser  
atmen wie das Oktopuskind.

So macht das Spielen keinen Spaß!





Ein Schwimmreifen muss her!

## Wird es damit funktionieren?

Ami holt einen Schwimmreifen  
und springt damit ins Wasser.

„Keco, wo bist du nur?“, ruft das Ferkel.  
„Ich bin gleich hier neben dir!“, antwortet  
Keco. Aber Ami kann das Oktopuskind  
nicht sehen, der Reifen ist im Weg!  
Die beiden müssen weiter überlegen.

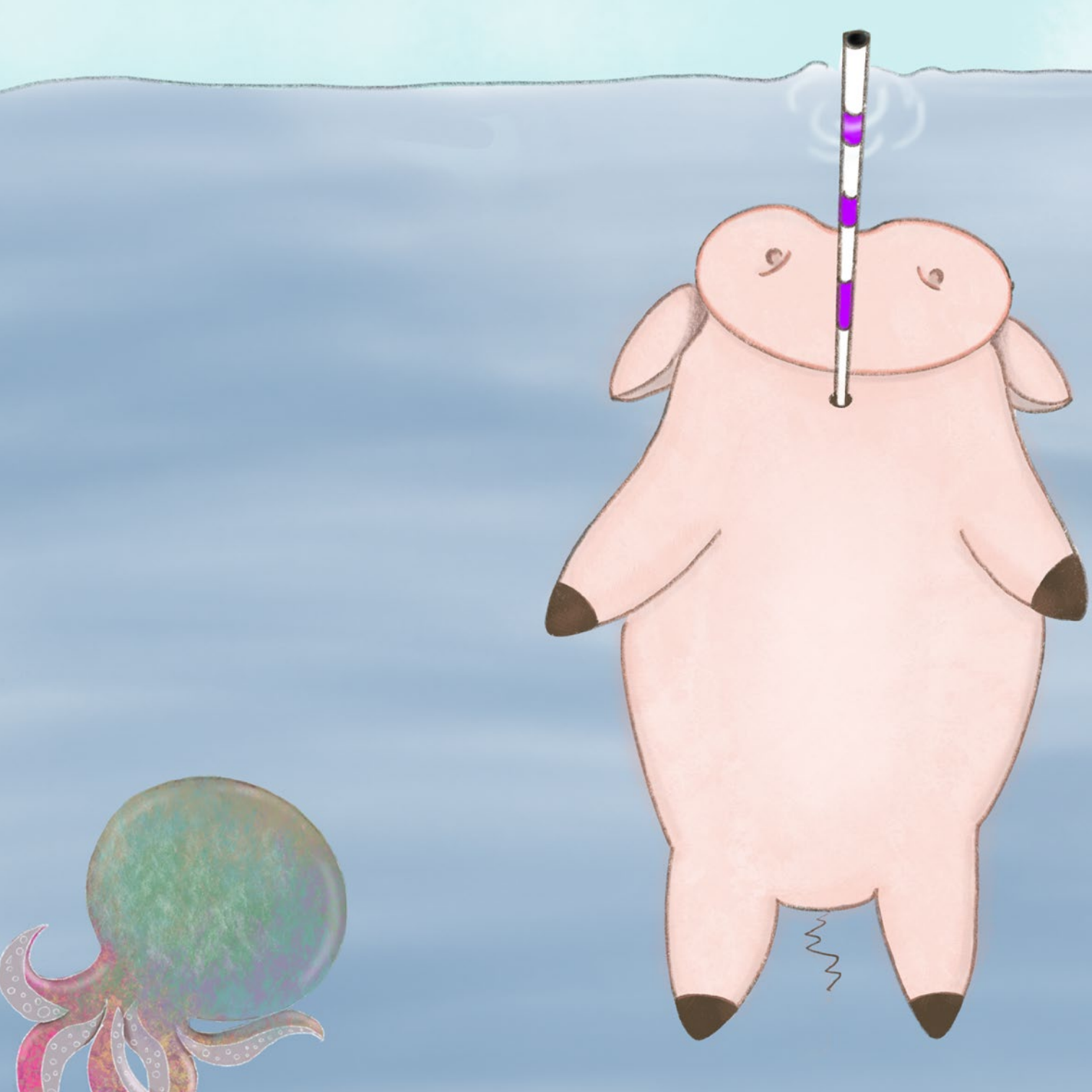
## Fällt ihnen eine Lösung ein?

Die beiden beschließen, dass Ami zu Keco hinuntertauchen muss, damit sie beieinander sein können. Aber ohne Luft unter Wasser geht das nicht, das wissen sie schon.

## Was also tun?

Da holt Ami einen Strohhalm und versucht es damit. Nun kann das Ferkel zwar unter Wasser atmen, ist aber trotzdem sehr unbeweglich und kann nicht mit Keco spielen. Es muss also doch etwas anderes her.

## Aber was?





Das Ferkel holt einen  
Spezialglashelm und setzt ihn auf.  
Im Helm ist ein bisschen Luft.  
So kann Ami Keco sehen und auch für  
kurze Zeit unter Wasser bleiben.

Aber oje – der Sauerstoff ist viel  
zu schnell verbraucht und  
Ami muss wieder auftauchen.

Da es Ami nicht schafft,  
unter Wasser zu bleiben,  
suchen sie gemeinsam nach einem Weg,  
wie Keco an Land kommen kann.

Ami und Keco beschließen,  
den Spezialglashelm voll mit Wasser  
zu machen und Keco hineinzusetzen.

Doch der gute Plan hat einen Haken:  
Der Sauerstoff im Wasser der Kugel ist nach  
kurzer Zeit verbraucht und Keco muss wieder  
zurück ins Meer. Das war wohl auch nichts!

**Aber die beiden geben  
nicht auf. Sie wollen  
einen Weg finden!**



Da es langsam Abend wird,  
müssen Keco und Ami nach Hause.  
Dabei versprechen sie einander,  
sich gleich am nächsten Tag  
wiederzutreffen.

Auf dem Nachhauseweg fällt dem Ferkel  
plötzlich wieder ein interessanter Film ein,  
den es vor Kurzem gesehen hat.

**Da ging es ums  
Tauchen mit  
Sauerstoffgeräten.**







„Was ist denn mit dir los?“,  
fragen Amis Eltern, als das Ferkel  
daheim ankommt.

Ami berichtet von Keco und dem Problem,  
dass die beiden nicht miteinander  
spielen können. Das Ferkel erzählt  
auch von dem Film über das Tauchen.

„Sollen wir dir morgen helfen?“,  
fragen die Eltern.

„Oh ja!“, ruft Ami begeistert.

**Ob sie es gemeinsam  
schaffen werden?**

Am nächsten Tag kommen die Eltern  
und Ami mit jeder Menge Materialien  
bei Keco am Wasser an.

Da Keco nicht aus dem Wasser  
kann, muss das Oktopuskind  
neugierig zusehen, wie die drei  
schneiden, kleben und abdichten.

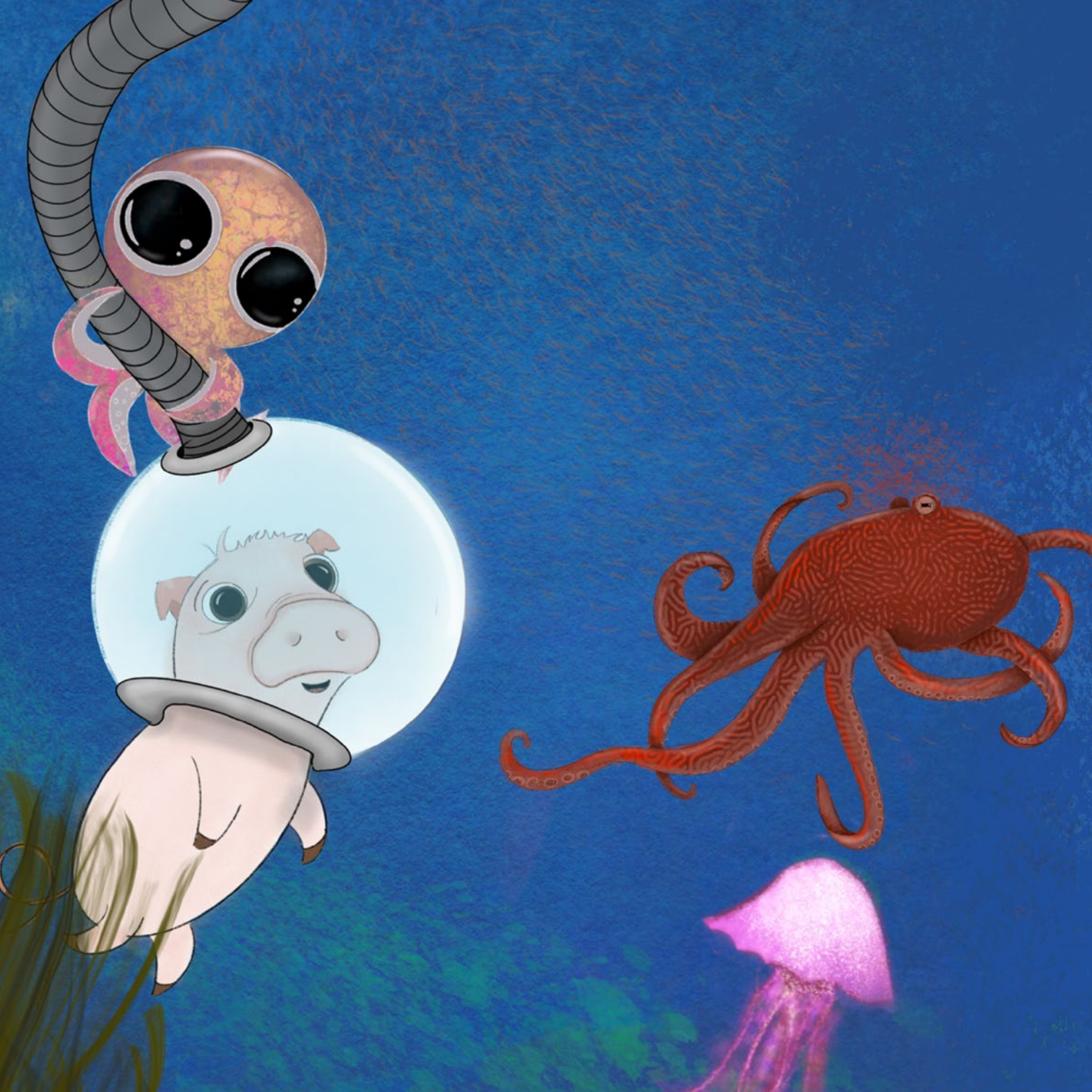
**Was sie  
wohl planen?**



# Tada!

Endlich ist die  
Spezialausrüstung fertig!







Schnell hüpft Ami ins Wasser  
und taucht zu Keco hinunter.

## Es funktioniert!

Durch den Schlauch bekommt Ami  
frische Luft und so können  
die beiden nun endlich gemeinsam  
so lange spielen, wie sie möchten.









## Schwerpunkte:

Gender  
Diversity  
Naturwissenschaft  
Technik

## Begleittext

## Helfen und unterstützen

Tag für Tag lernen wir, mit verschiedensten Situationen umzugehen. Wir durchleben verschiedene Phasen, die uns hin und wieder viel abverlangen. Doch findet man nicht immer für jedes Problem eigeninitiativ eine Lösung. Um Hilfe und Unterstützung zu bitten, diese anzunehmen bzw. einander zu helfen und füreinander da zu sein, ist im Alltag der Kinder so präsent wie essen und trinken. Genau wie alle anderen Kompetenzen und Schwerpunkte gilt es, auch diese anzuerkennen und zu fördern.

## Diversität, Geschlechterneutralität und Familie

Aufgeschlossenheit, Offenheit und Toleranz sind Werte, die die Kinderbetreuung der TU Graz seit jeher begleiten und die sich nun auch in ihren Bilderbüchern widerspiegeln. Vielfalt und Diversität sollen daher nicht als etwas Besonderes hervorgehoben werden, sondern als etwas Normales miteinfließen und dargestellt werden. Deswegen hat das Ferkel, abseits aller zoologischen Gesetzmäßigkeiten, ein Erdmännchen und eine Giraffe als Eltern. So wird Adoption zu etwas Normalem und Kinder, die adoptiert sind oder in einer Pflegefamilie aufwachsen, können sich damit identifizieren. Durch gezielte Fragen (Kann das Schwein ein Erdmännchen und eine Giraffe als Eltern haben? Gibt es Kinder, die nicht bei ihren biologischen Eltern leben oder aufwachsen?) kann dieser Aspekt während des Vorlesens zum Thema gemacht und aufgegriffen werden.

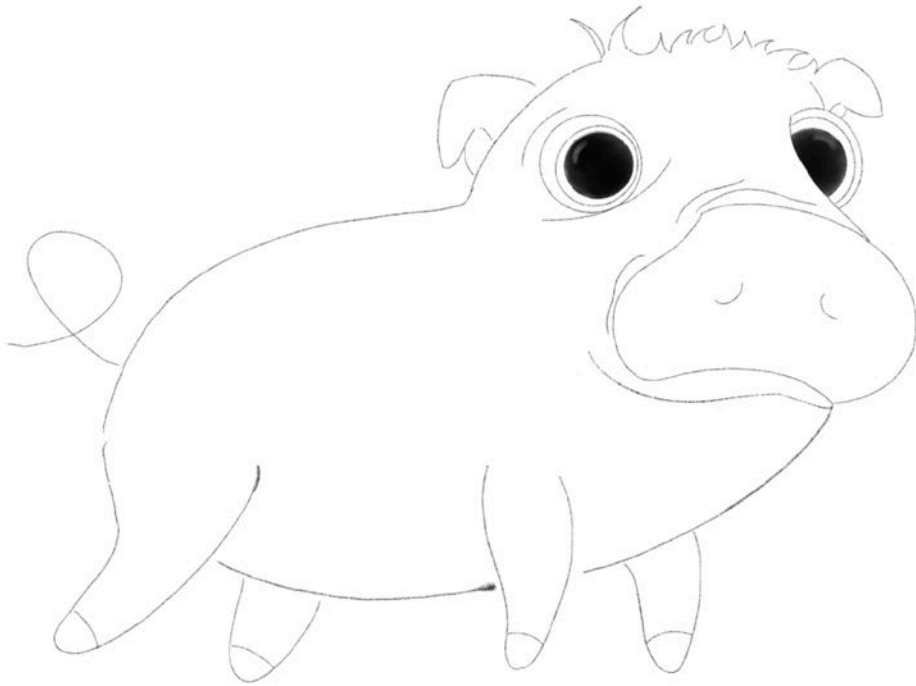
Ami und Keco sowie den Eltern wird in der Geschichte bewusst kein bestimmtes Geschlecht zugewiesen – weder durch Personalpronomen (statt er oder sie ist es einfach Ami/Keco oder das Ferkel/das Oktopuskind) noch durch Possessivpronomen (Amis Eltern statt seine oder ihre Eltern). Daher können die Kinder selbst entscheiden, ob es Mami und Papi gibt. Oder ob es ein gleichgeschlechtliches Paar ist, das ein Kind erzieht. Auch können die Kinder, wenn sie wollen, Ami und Keco ein Geschlecht geben oder ganz darauf verzichten. Typisch Junge/typisch Mädchen? Das gibt es dabei nicht. Im Vordergrund stehen Persönlichkeit, Charaktereigenschaften, Wünsche und Bedürfnisse – denn darauf kommt es schlussendlich an. Kinder sollen sich unabhängig von oftmals hinderlichen Geschlechterzuschreibungen entwickeln dürfen. Darüber hinaus gibt es mehr als die zwei Geschlechteridentitäten männlich und weiblich. Kindgerecht setzen sich die verschiedenen Geschichten mit Themen rund um Diversität (Geschlecht ist eine von vielen Diversitätsdimensionen), aber auch mit Naturwissenschaft und Technik auseinander und bieten den Kindern einen spielerischen Zugang.

# Freundschaft und das Finden von Lösungswegen

Wie auch alles andere im Leben müssen auch Freundschaften erst einmal gelernt sein. Wie wirke ich auf andere? Was bewirkt mein Verhalten? Wie wirken meine Worte auf mein Gegenüber? Wie streitet und verträgt man sich? Was bedeutet es für mich, ein\*e Freund\*in zu sein? Diese und viele andere Fragen begleiten Kinder während ihrer ersten Freundschaften permanent und manchmal läuft es nicht, wie man es sich wünscht. Wichtig ist, nicht aufzugeben. Vor allem in den allerersten Freundschaften lernen Kinder viel über verschiedene Persönlichkeiten, Charaktereigenschaften, Eigenheiten und Unterschiede. Die Förderung von Empathie und Sozialkompetenzen ist darum sehr wichtig. Keine Freundschaft gleicht der anderen und die Individualität jeder einzelnen Freundschaft macht diese gerade deswegen so besonders.

Durch das Stellen von auf die Geschichte bezogene Zwischenfragen bekommt man kleine Einblicke in die Gedankenwelt der Kinder. So kann gut erkannt werden, wo die Kinder noch Klärungs- oder Handlungsbedarf haben und was sie an der Geschichte beschäftigt bzw. was sie verstanden haben und was nicht. Zudem können sich die Kinder durch diese Zwischenfragen immer wieder selbst einbringen. Sie können Ami und Keco auf ihrem Weg, eine Lösung zu finden, aktiv begleiten und selbst Lösungswege vorschlagen.





# Warum wälzen sich Schweine gerne im Schlamm?

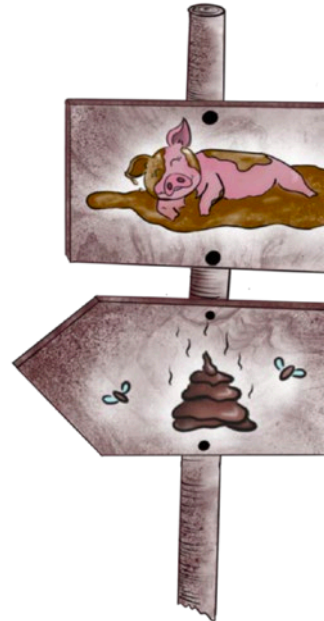
Nicht ohne Grund lieben es Schweine, sich im Dreck zu wälzen. Sie können nämlich, anders als wir Menschen, nicht schwitzen und brauchen deswegen Schlamm, um sich abzukühlen.

# Warum helfen Schweiß und Schlamm bei der Kühlung?

Beide Flüssigkeiten enthalten viel Wasser. Bei dem Verdampfen von Wasser wird Wärme entzogen, somit kühlt die Oberfläche (unsere Haut), auf der das Wasser verdampft, ab.

# Wusstest du auch ...?

Schweine sind sehr schlau und sozial. Sie spielen und unterhalten sich gerne mit anderen Schweinen. Abends kuscheln sie sich zusammen und haben Träume, während sie schlafen. Schweine sind auch sehr sauber, sie gehen nicht dort aufs Klo, wo sie sich wälzen. Dazu gehen sie an einen anderen Ort.



Wärme

Wasserdampf



WASSER



KÜHLUNG

• durch Schweiß,  
der verdampft

• durch Schlamm,  
der verdampft



Mehr Infos siehe Seite 12.

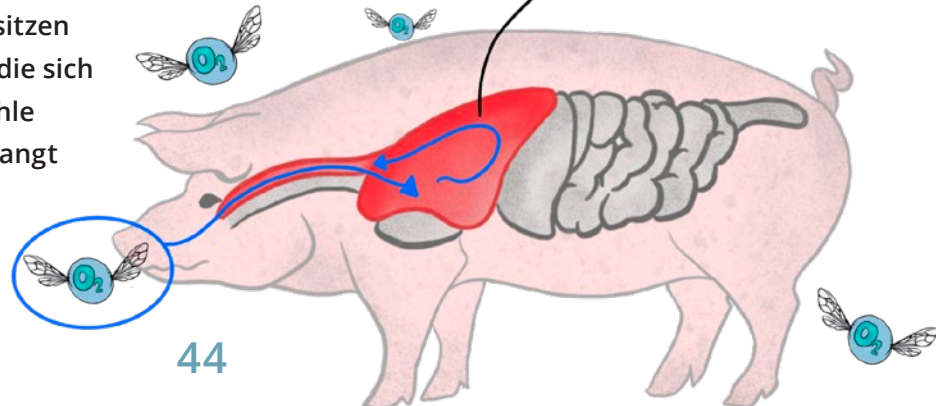
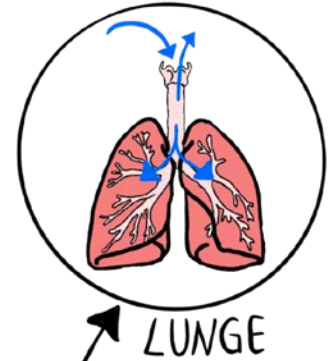
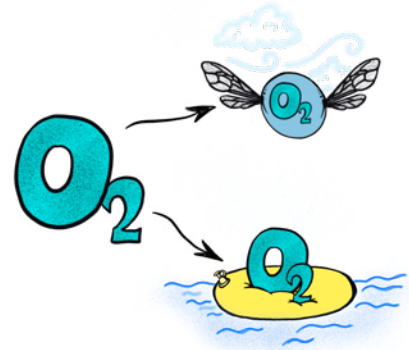
## Warum können Oktopusse nicht an Land leben?

Fast alle Lebewesen benötigen **Sauerstoff**, damit ihr Körper funktioniert und sie leben können. **Sauerstoff** befindet sich in der Luft, aber auch im Wasser.

Er ist aber so klein, dass wir ihn mit unseren Augen nicht sehen können. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den **Sauerstoff** im Körper aufzunehmen.

Wir Menschen und auch das Schwein atmen Luft durch den Mund in die Lunge. Wenn man tief ein- und ausatmet, kann man spüren und sehen, wie die Lunge im Körper größer und kleiner wird. In der Lunge wird Sauerstoff aus der Luft in den Körper aufgenommen.

Oktopusse und auch Fische besitzen keine Lunge, sondern Kiemen, die sich beim Oktopus in der Mantelhöhle befinden. Durch eine Röhre gelangt Wasser in die Mantelhöhle zu den Kiemen.





# Wie schön, dass jeder anders ist

Rie - sen - groß ist die Gi - raf - fe und die Maus ist klit - ze - klein.  
Dün - ne Ar - me hat der Af - fe, dick und rund ist un - ser Schwein!  
So, o - der so, bleib wie du bist, wie schön, dass je - der an - ders ist!  
So, o - der so, bleib wie du bist, wie schön, dass je - der an - ders ist!

Chords: C, G, C, F, C, Dm, G, C, C, G, F, C, Dm, G, C, C, G, F, C, Dm, G, C



# Was passiert, wenn wir mit einem langen Schlauch unter Wasser atmen?

Wasser ist viel schwerer als Luft. (Um genau zu sein, ist Wasser 1300 Mal schwerer als Luft.) Das Wasser ist so schwer, dass es auf alles drückt, was sich im Wasser befindet. Sind wir mit unserem Körper unter Wasser, drückt es am stärksten auf die Lunge. Dort befindet sich nämlich am meisten Luft. Unter Wasser wird es deswegen viel anstrengender zu atmen. Je tiefer wir im Wasser sind, umso schwerer wird es. Mit einem kurzen Schnorchel haben wir noch genügend Kraft, Luft in unsere Lunge zu atmen.

Mit einem langen Schlauch sind wir aber so tief im Wasser, dass es zu schwer wird, Luft einzuatmen. Eine Taucherflasche kann uns helfen, unter Wasser zu atmen, da sie Luft in die Lunge drückt. Das U-Boot kann tief unter Wasser sein, da das schwere Metall dem Wasserdruck standhält.

47



# Experiment 1

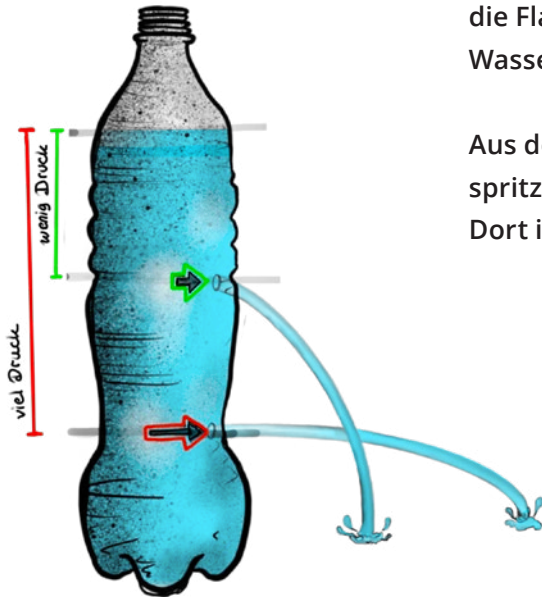
Dieser Versuch zeigt, dass der Wasserdruck weiter unten im Wasser höher ist.

**Wir brauchen:**

- eine leere Plastikflasche
- Wasser
- einen spitzen Gegenstand



**H<sub>2</sub>O**



Mit dem spitzen Gegenstand werden zwei Löcher in die Plastikflasche gebohrt, eines in die obere Hälfte der Flasche und das andere in die untere Hälfte. Jetzt wird Wasser in die Flasche gefüllt und beobachtet, aus welchem Loch das Wasser weiter spritzt.

Aus dem Loch, das tiefer liegt, spritzt das Wasser weiter. Dort ist der Wasserdruck höher.





## Experiment 2

**Wir brauchen:**

- einen Behälter gefüllt mit Wasser
- ein Plastiksackerl
- unsere Hand

Um den Wasserdruck besser verstehen zu können, werden wir uns auf das Gefühl in unserer Hand konzentrieren, wenn wir die Faust öffnen.

**Schritt 1: Öffnen der Faust in der Luft**

**Schritt 2: Öffnen der Faust im Wasser**

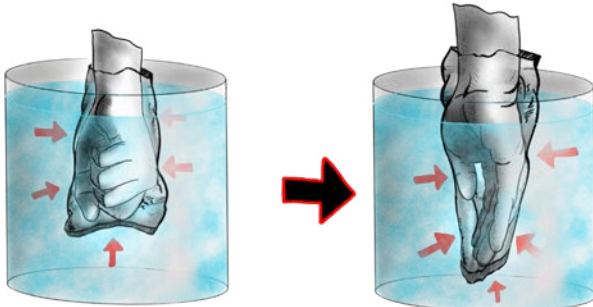
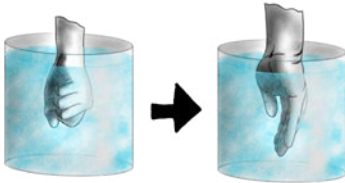
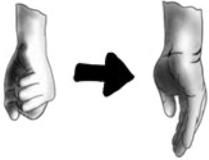
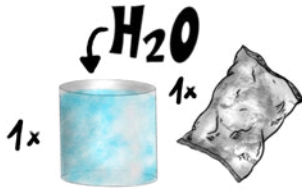
Wie fühlt sich das an? (Nass, kalt etc.)

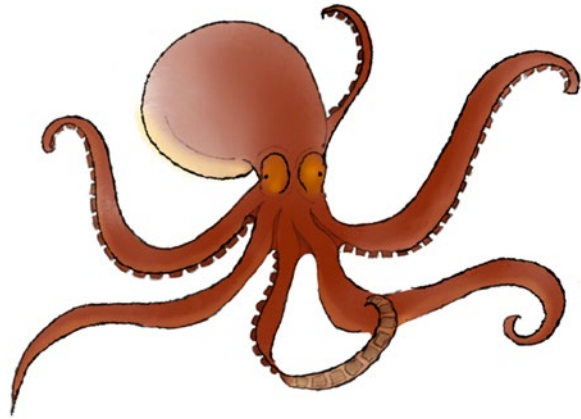
**Schritt 3: Öffnen der Faust im Sackerl in der Luft**

**Schritt 4: Öffnen der Faust im Sackerl im Wasser**

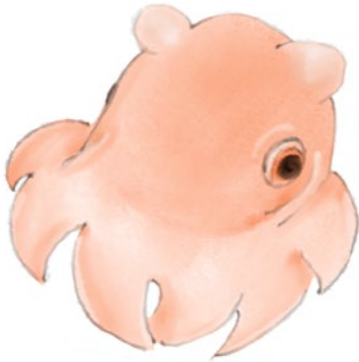
Was fühlt sich anders an im Vergleich zum Öffnen deiner Hand im Sackerl in der Luft? Der Widerstand, den du beim Öffnen deiner Hand spürst, ist der Wasserdruck.

**Kinder nicht unbeaufsichtigt mit Plastiksackerl lassen. Der Umwelt zuliebe die Plastiksackerl trocknen und wiederverwenden!**

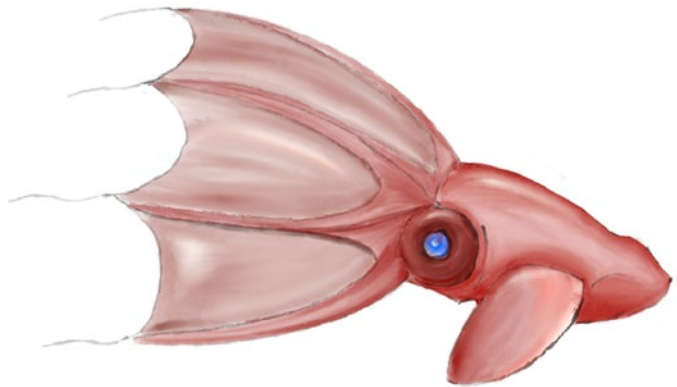




Pazifischer  
Riesenkrake



Dumbo-  
Oktopus



Vampirtintenfisch



Karibischer  
Riffkrake



Zwergtintenfisch

# AMIK EKO

findet einen Weg

In diesem Bilderbuch begleiten wir das Schweinekind Ami und das Oktopuskind Keco auf eine ganz besondere Reise. Durch die unterschiedlichen Lebensorte, Wasser und Land, können die beiden zu Beginn der Geschichte nicht miteinander spielen. Eine Reise hinweg über alle Hindernisse, hin zu wahrer Freundschaft.

Bin ich allein, kommst du dazu,  
und ich lache bald im Nu.  
Einsamkeit, die fühl ich nicht,  
denn ich hab ja immer dich.  
Brauchst du Hilfe, helf ich dir,  
und brauch ich dich, hilfst du auch mir.  
Gehst du weg, denk ich an dich,  
und du bestimmt auch oft an mich.  
Darum find ichs auch so schön,  
wenn wir uns dann wiedersehen.

Ein kurzer Begleittext im Anhang bietet den vorlesenden Personen,  
insbesondere Eltern und Pädagog\*innen,  
Hintergrundinformationen und weitere Anregungen.

Dieses Buch stellt eines von insgesamt 6 Kinderbüchern dar, die vom Verlag der Technischen Universität Graz herausgegeben werden. Die Reihe fokussiert insbesondere jene Werte, die das Fundament der pädagogischen Betreuung von Kindern an der TU Graz bilden: Toleranz, Offenheit und Wertschätzung Mitmenschen, Tieren, Diversität, der Natur wie auch Technik und Naturwissenschaften gegenüber.

ISBN (print) 978-3-85125-920-9  
ISBN (e-book) 978-3-85125-921-6  
DOI 10.3217/978-3-85125-920-9



**PurePrint®**  
innovated by gugler\* DruckSinn  
Gesund. Rückstandsfrei. Klimapositiv.  
drucksinn.at